

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 A.
berechnet.

N^o 43.

Sonnabend, den 21. Februar.

1857.

Die neue Gewerbeordnung.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches sich jetzt für die neue Gewerbeordnung des Königreichs Sachsen kund giebt, können wir nicht umhin, unsern geehrten Lesern einen längern Artikel, wie ihn die „D. A. Z.“ über den Inhalt des Entwurfs enthält, mitzutheilen. Es heißt daselbst: Das erste und zweite Capitel dieses umfangreichen Werks handelt von Dem, was sich auf Gewerbe ohne bestimmte Organisation bezieht. Das dritte Capitel enthält für die Gewerbe im engeren Sinne eine Anzahl gemeinschaftlicher wichtiger Neuerungen. Das fünfundzwanzigste Lebensjahr ist als Bedingung der Zulassung zum selbständigen Gewerbebetrieb aufgestellt. Die Zulassung von Frauen ist da ausgeschlossen, wo das corporative Wesen des Gewerbes entschieden in den Vordergrund tritt. In Betreff der Staatsangehörigkeit und Gemeindemitgliedschaft sowie des Heirathens un- selbstständiger Gewerbetreibender ist auf die bestehenden Gesetze verwiesen; den zünftigen Gesellen ist jedoch das Heirathen vor dem für die selbstständige Stablirung geforderten Alter unbedingt untersagt. Hieran schließen sich Bestimmungen, die sich auf die Verbindlichkeit aller Unternehmer, Leben und Gesundheit der Arbeiter zu berücksichtigen, sowie auf die Sicherung der Umgebungen gewisser Anlagen gegen Nachteile durch Luft und Wasser verderbende Einflüsse u. beziehen. Die Gewerbetreibenden sind zu richtigen Angaben über Maß, Gewicht und Qualität verpflichtet. Die Unzulässigkeit der Taxen ist als Regel aufgestellt, und nur für Brot und Fleisch ist an bestimmten Orten die locale Einführung einer Taxe als Ausnahme mit Genehmigung der Regierungsbehörde nachgelassen. Der Entwurf geht nun zu den allgemeinen Sätzen über Berechtigung über. Jede Berechtigung zum Gewerbebetrieb ist nur als Ausfluß des öffentlichen Rechts anzusehen und daher der Regulirung im Verwaltungswege unterworfen, woraus von selbst die Unzulässigkeit einer Entschädigungsforderung im Falle von Abänderungen hervorgeht. Verbotungsrechte, d. h. persönliche Rechte Gewerbetreibender, von der Behörde fordern und im Wege des Processes erzwingen zu können, daß Andern etwas verboten werde, giebt es nicht mehr. Die nun folgenden Grundsätze für die Beurtheilung des Umfangs der Berechtigungen sprechen eine Befreiung von den jetzt als wesentlich betrachteten Innungs- sranken aus. Weitere Bestimmungen geben den Wechsel des Gewerbes und die gleichzeitige Betreibung zweier Gewerbe unter leichten Einschränkungen frei. Eine völlige Entlocalisirung des Gewerbes, indem man jedem Gewerbetreibenden gestattet, an jedem beliebigen Orte des Landes ohne weiteres zu arbeiten, ist in dem Entwurfe nicht ausgesprochen. Auf Bestellung kann nach allen Orten hin gearbeitet und das Product am Orte des Kunden aufgestellt werden. Das Verbot zweier oder mehrerer Verkaufslocale an einem Orte besteht fort. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist in §. 38—42 in der Hauptsache und zwar wesentlich nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 9. Oct. 1840 festgehalten. Der zweite Abschnitt umfaßt die innungsmäßigen Gewerbe und enthält alle die Bestimmungen, welche die wesentlichsten Abänderungen des gegenwärtigen Zustandes bedingen. Außer denjenigen Gewerben, welche — wie die Korbmacher z. B. — nur an einzelnen Orten bisher zünftig waren, hat man auch diejenigen unter die innungsähnlichen verwiesen, welche ihrer Natur nach dem Fabrikbetriebe sehr nahe stehen, und bei denen technisch-wissenschaftliche Principien

— chemischer oder mechanischer Art — für die Ausübung, der eigentlichen Handfertigkeit und mechanischen Uebung gegenüber, entschieden in den Vordergrund treten, wie die Färber, die Gerber, die Seltensieder, die Töpfer. In Betreff der Zusammen- legung der Innungsgebiete hat man sich auf das dormalen Nothwendigste beschränkt, dabei aber vorausgesetzt, daß die Anwendung des in §. 5 ausgesprochenen Grundsatzes, nämlich die Fortbildung dieser Einteilungen im Verwaltungswege durch die oberste Gewerbebehörde nach Anhörung der Organe der Gewerbetreibenden Annahme finde, und somit der Weg gegeben sei, weiterhin sich zeigenden Bedürfnissen zu genügen. Es sind demnach diejenigen Innungen, welchen entweder in Folge der Veränderung der Verhältnisse nur ein zu selbstständiger Existenz kaum ausreichendes Gebiet geblieben ist oder welche durch so künstliche, natürlich Zusammengehöriges scheidende Grenzen getrennt sind, daß eine einigermaßen freie technische Bewegung ohne stete Uebergriffe in die Nachbargebiete unmöglich fällt, in Betreff ihrer Arbeitsgebiete miteinander vereinigt worden, und gehören dahin die Nagelschmiede, die Sporer, die Büchsenma- cher, die vielen kleinen Innungen für feinere Schmiedearbeit, die Kupferschmiede, die Zinngießer, die Kamm- und Bürsten- maker, die Glaser, die Steinmeger, die Gruppe der Sattler, Riemer, Beutler und Täschner, die verschiedenen Gattungen der Weber. Um sowohl den Begriff der verwandten Gewerbe — für den gegenseitigen Ersatz bei Mangel an Meistern der ein- zelnen Gewerbe — mehr als bisher zu fixiren, als auch um schon jetzt die Anhaltspunkte für weitere Vereinfachung der Gebiete durch die spätere Praxis zu geben, sind die 26 noch aufrechterhaltenen Innungen in neun Gruppen nach ihrer tech- nischen Verwandtschaft gebracht, innerhalb welcher sich zu- nächst weitere Vereinigungen zu bewegen haben werden. Zur Erleichterung des Uebergangs ist nachgelassen worden, daß die früher getrennten Innungen, wenn sich der sofortigen Vereinigung ihrer Verwaltung in Vermögensverhältnissen u. Schwierigkeiten entgegenstellen, vorläufig ihre formelle Trennung noch beibehalten können. Dagegen ist die unbedingte Auflösung aller aus den verschiedensten Gewerben zusammengesetzten und früher nur zum Zweck der Gewinnung innungsmäßiger Ver- bietungsrechte und der Fügigkeit, Meister zu schaffen, ins Be- ben gerufenen Gesamttinnungen ausgesprochen. Folgendes sind die neun Gruppen, auf welche man die Innungen zu reduciren beabsichtigt: 1) Grobschmiede (Eißel- und Hufschmiede, Nagel- schmiede, Bergschmiede); Schlosser (Sporer, Großuhrmacher, Büchsenmacher, Windenmacher); Kleinschmiede (Bohr-, Sägen-, Zeug-, Zirkel- und Waffenschmiede, Feilenhauer, Messerschmiede.) 2) Blecharbeiter (Klempner und Flaschner, Röhrenmacher, Kupferschmiede); Metallgießer (Eis-, Roth-, Glocken- und Stückgießer, Zinngießer); Gold- und Silberarbeiter, Juweliere; Gürtler- und Metallbroncearbeiter (Schwertfeger, Nadler zum Theil). 3) Drechsler (in Horn, Bein und Holz); Kamm- und Bürstenmacher. 4) Tischler (Bau-, Möbel-, Galanterie- und Kunsttischler, Parquetierarbeiter, Büchsenhäfter) und Glaser; Böttcher (Großböttcher und Kleinbinder); Wagner, Rade- und Stellmacher; Zimmerleute. 5) Maurer und Steinmeger. 6) Sattler und Riemer, Beutler und Handschuhmacher (Banda- gisten), Täschner und Tapezierer; Schuhmacher (Pantoffelma- cher); Buchbinder (Futteral- und Pappmacher). 7) Schneider; Kürschner; Hutmacher (und Filzarbeiter). 8) Weber (Lein-, Wollen- und Seidenweber, Zeug-, Rasch-, Sprizenschlauchma-

Sund,
auf den
zurück-
führung
Nr. 806.

Bassthoj
der Klei-
he Fin-
Douceur
ugeben.

ranaten
Finder
abzu-
ge.

nd neu-
1857.
B. C.

Kran-
den 22.
Verein-
entge-
scheinen
stand.

neten.
57,

die all-
Stadt-

vertretern
assen der
Einkom-

ang von
8 Rath-
Organi-
tet.

7 Uhr

ar.
27 Ngr.

28

15

r.
25 1/2 Ngr.

22 1/2

15

ar.
18

11 1/2

her) und Tuchmacher; Posamentierer (Knopfmacher, Bandweber); Seiler; Strumpfwirker (Strumpfstriker, Baretmacher). 9) Fleischer; Bäcker (Weiß-, Kuchenbäcker, Pfeffer- und Lebküchler).

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Dresden, 19. Febr. (Dr. J.) Auf noch unermittelte Weise, dem Vermuthen nach durch Fehlerhaftigkeit eines Kamins im dritten Stock, brach gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in dem communlichen Hause (früherm Polizeihause) auf der Scheffelgasse, worin sich die Expeditionen der Sparkasse und Armenversorgungsbehörde befinden, plötzlich Feuer aus. Die im Vorsaal bei der Sparkasse wartenden Personen bemerkten nämlich, daß das Feuer durch die Decke schlug und bereits weiter brannte, während man im Expeditionslocale davon nichts sehen konnte. Eiligst räumte man die Gelder und Bücher zusammen, brachte erstere in eisernen Kassenschränke in Sicherheit, letztere schaffte man in die niedern Räume.

Der Berliner Börsen-Zeitung wird aus Leipzig geschrieben: „Die hiesige Creditanstalt ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen mehrerer Flachsbereitungsanstalten im Erzgebirge beschäftigt. Eine derartige Thätigkeit des genannten Instituts wird ohne Zweifel allseitige Anerkennung finden. Der Flachsbau war ehemals eine Haupterwerbsquelle des sächsischen Erzgebirges, und selbst die ungeheuer große Verbreitung der Baumwolle hat ihn nicht gänzlich zu verdrängen vermocht. Das kommt daher, weil Klima und Boden des Erzgebirges dem Flachsbau so außerordentlich günstig sind. Dies ist in solchem Grade der Fall, daß er bei weitem weniger dem Mißwachs und andern Unfällen unterworfen ist als die Getreidearten. Wenn es daher gelingt, eine höhere Verwerthung des Flachses zu erzielen, so wäre dadurch dem erzgebirgischen Landbau eine der ergiebigsten Erwerbsquellen zurückgegeben. Diese höhere Verwerthung des Flachses ist aber nur durch die Errichtung einer genügenden Anzahl von Flachsbereitungsanstalten, nach der vortheilhaften belgischen Methode, zu ermöglichen. Bis jetzt ist im ganzen Erzgebirge nur eine einzige derartige Anstalt zu finden: die zu Dichtenberg bei Freiberg. Bei ihrer Gründung Staats-eigentum, ist sie seit längerer Zeit in den Privatbesitz eines Kaufmanns übergegangen. Dieser kauft nun den umwohnenden Landleuten den Flachsbau ab und bringt ihn nach erfolgter Zubereitung auf den Markt. Wiewohl nun diese Flachsbereitungsanstalt das Rohmaterial besser bezahlt, als es der Bauer anderwärts verwerthet, macht sie doch ganz vortreffliche Geschäfte, denn während die auf althergebrachte Art bereitete Waare einen Preis von 8—10 Thln. hat, verwerthet sie ihr Product für 10—22 Thlr. per Centner, für ganz feine Sorten hat sie sogar schon 30 Thlr. erhalten. Wenn wir annehmen, daß das ganze Erzgebirge nur 100,000 Ctr. Flachsbau exportirt, so würde der Ertrag dieses Industriezweiges, nach Errichtung einer genügenden Anzahl Flachsbereitungsanstalten, dem Erzgebirge eine Mehreinnahme von wenigstens 900,000 Thln. gewähren, selbst wenn der Flachsbau keine größere Ausdehnung als die gegenwärtige erlangte. In Belgien hat die verbesserte Flachsbereitung bereits das glänzendste Resultat geliefert. Dort hat sich die Flachsausfuhr seit 1850 verdreifacht; denn während diese Erwerbsquelle früher nur 1 Mill. Fr. eintrug, bringt sie jetzt fast 3 1/2 Mill. Fr. Dasselbe Resultat wird auch hierzulande sich herausstellen, sobald nur dieselben Mittel angewendet werden. Wir beglückwünschen daher die allgemeine Deutsche Creditanstalt in ihrem Vorhaben; es wird, verwirklicht, den Interessen ihrer Actionäre wie dem des Landes gleich sehr dienen.“

Meißen, 17. Febr. In vergangener Nacht ist ein zweiter Einbruchversuch in hiesigem l. Rentamt gemacht worden, wobei es auf die Kasse der l. Bezirkssteuereinnahme abgesehen gewesen ist. Die Diebe haben sich durch eine gewaltsam angebrachte Deffnung in der Hausthür Zugang verschafft, haben jedoch die Fortstellung ihres Versuchs in der Festigkeit der übrigen Zugänge aufgeben müssen. Ein Diebstahl ist sonach nicht gelungen. Die Frechheit, mit welcher dieser Diebstahl versucht worden, ist abermals sehr auffällig.

Roswein, 15. Februar. (Dr. J.) Vorgestern in der vierten Nachmittagsstunde war die 7jährige Tochter des Tagelohners Gabriel von hier in der Stube der Aeltern in Abwesenheit derselben eingeschlossen, hatte mit Zündhölzchen gespielt und dadurch ihre Kleider in Brand gesteckt. Aus Angst hierüber steigt das Kind in das in der Stube befindliche Bett und setzt auch dieses in Flammen, bis man aufmerksam wird, die Thür

gewaltsam sprengt, das Kind rettet und den entstehenden Brand löscht. Das Kind lebt zwar noch; man zweifelt aber bei den tiefen Brandwunden desselben, namentlich am Rückgrate, an seinem Aufkommen.

Preußen. Man weiß schon, bei der Jagd geht's etwas laut her und giebt's manches Gallo, in der preussischen Kammer aber schießen sie sogar mit großem Kaliber. Der Kreuzzeitungs-Wagener sprach lebhaft für die Entschädigung der früheren Jagdberechtigten. Warum haben Sie 1848 nicht gesprochen, als es noch Zeit war? rief man ihm zu. — Warum? antwortete er, — weil wir es nicht „für anständig“ gehalten haben, uns an die National-Versammlung zu wenden! — Weil Sie nicht „die Ehre“ gehabt haben, in ihr zu sitzen! rief Wenzel. „Sie und Viele von Ihnen haben nicht die Ehre gehabt, aber der Prinz von Preußen hat in ihr gesessen! — Man stritt sich lang und laut herum, ob's „nicht anständig“ oder „eine Ehre“ gewesen sei, — und vergaß darüber, daß im Jahre 1848 Hr. Wagener noch nicht sagen und schießen konnte, weil er erst nach 48 den guten Einfall hatte, sich ein Gut und eine Jagd schenken zu lassen.

Im Jahre 1848 lebte in **Wien** ein kleiner, lebhafter Mann und Advocat, der Bach hieß und die schwersten Prozesse zu gewinnen pflegte. Da Oesterreich gerade auch in schwierigen Verhältnissen stand, machte der Kaiser den Advocaten zu seinem Minister — und Kaiser und Reich fuhren gut mit dem Bach. Jüngst gab's wieder eine schwierige Frage: Soll Kaiser Franz Joseph die widerspenstige Lombardei besuchen oder nicht? Die Parteien um den Kaiser stritten für und wider. Der Bach wiederholte immer von neuem: Majestät, gehen Sie und kommen Sie mit offenen Händen! Der Kaiser ging und der Jubel der Lombarden lohnte ihm. Da auch dieser Proceß in der höchsten Instanz gewonnen war, hing der Kaiser seinem Minister das Großkreuz des Stephansorden um, der aus dem Advocaten einen Grafen macht.

Osnabrück, 17. Febr. Gestern hatten sich hier die Vertreter von 60 Schulgemeinden unseres Consistorialbezirks versammelt, um über weitere Schritte gegen Einführung des neuen Schulgesetzbuchs zu beraten. Eine sehr gründlich abgefaßte Petition wurde unterzeichnet und eine Deputation zur Ueberreichung derselben gewählt, welche heute nach Hannover abgegangen ist. Was sie daselbst ausrichten wird, muß man sehen. Indessen sollen über 40 Gemeinden fest entschlossen sein, falls alle Schritte fruchtlos wären, lieber zur reformirten Kirche überzugehen.“

Kurbessen. Eine unlängst erlassene zweckmäßige Verfügung des Ministerium des Innern bestimmt, daß in den Fällen der Erledigung einer Schulstelle durch Versetzung, Entlassung oder Pensionirung des Inhabers, das während der Vacanz ankommende Dienstinkommen regelmäßig zur Verbesserung der Stelle selbst, und zwar zum Erwerb von Grundeigenthum für dieselbe, verwendet werden solle, dergestalt, daß kleinere Beträge successive bei Sparkassen oder sonst verzinslich anzulegen und mit dem allmählich sich zu sammelnden Capital bei günstiger Gelegenheit ein Grundstück anzukaufen sei.

Administrator Zeist in **Marburg** macht bekannt, Geh. R. v. Hassenpflug irre nicht als Kladderadatschs neuer Habsber umher, sondern habe bei ihm Wohnung und er sei mit ihm sehr zufrieden.

Paris, 17. Febr. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Unterhandlungen zwischen Feruk Khan und Lord Cowley kein günstiges Resultat geliefert haben und daß die Reise des Erstern nach London aufgeschoben, wenn nicht ganz ausgegeben ist. — Nach dem „Pays“ hätte der Hof von Teheran folgende neue Proposition gemacht: „Persien erklärt die Insel Karraat zum Freihafen, der den Flaggen aller Nationen geöffnet sein wird; für die Bedürfnisse, welche für England durch den Bau der Euphrat-Bahn entstehen, werden demselben auf der Insel und im Hafen von Karraat große Grundstücke abgegeben, um dort eine große Handelsanstalt und eine Seeniederlage zu gründen. Die Engländer werden alsdann Buschir räumen, und die Perser Herat und sein Territorium, das als eigener Staat fortbestehen würde.“

London, 17. Febr. Die „Times“ enthält heute aus Anlaß der in diesen Tagen dem Parlamente vorgelegten Actenstücke einen scharfen Artikel gegen Neapel. Die „Times“ leugnet, daß die Abberufung der englischen und französischen Staatsgesandten wirkungslos geblieben sei. Die Deportirung der Staatsgesandten nach Südamerika — eine Handlung der Milde, wenn auch nur eine sehr geringe — dürste man als eine Folge derselben betrachten. „Einen Grund des Einschreitens“, sagt die „Times“, „giebt es für uns, der uns nie unter den Füßen zu“

sammenbr
Wir kön
rungen
sie alle
tanischen
titer wird
einen am
dessen blo
solchen
—
nächsten
kündet,
mit dem
geführt z
Aus
geschriebe
gehört.
eine galt
und war
lung —
und ging
weltliche
ihres W
Bater P
Sezze, d
ren zwei
Papst ei
ter traf
deuteten.
Wunsch
Sezze u
aus ein
nommen
trägerin
ausdrück
drei Dr
ist sie
in einem
der ein
Priester
Au
Zeitung
Polizei
von ein
fallen u
sein, w
ausgeg
gestürzt
zu glei
worauf
Verfolg
gen des
die Lei
einen
„Sege
In Ge
Dentiv
Mitgli
die be
verwun
gericht
figer
sein,
einem
C
gebrac
geben,
amtlic
die R
laut
Sund
trags
Köni
thaler
lung
werb
traft
Vest
trag
Ver
nim

sammenbrechen kann. Es ist dies das Gebot der Menschlichkeit. Wir können nun und nimmermehr bedauern, daß die Regierungen Frankreichs und Englands kund gethan haben, wie sehr sie alle jene Schreckensscenen verabscheuen, die in den neapolitanischen Kerker aufgeführt werden, und der schärfste Dialektiker wird kaum zu behaupten wagen, daß wir verpflichtet seien, einen amtlichen Vertreter in Neapel zu unterhalten, da man dessen bloße Anwesenheit so auslegen würde, als ertheilten wir solchen Greueln stillschweigend unsere Sanction."

Dem „Nord“ wird telegraphirt: Kaiser Alexander werde nächsten April nach Paris kommen. Lord Clarendon habe verkündet, daß er noch die Hoffnung hege, die Unterhandlungen mit dem persischen Gesandten zu einem glücklichen Resultate geführt zu sehen.

Aus Rom vom 12. Febr. wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: „Sie haben wohl früher von Catterinella di Sezze gehört. Dieses 22 Jahr alte Landmädchen in Sezze bei Terra gehört. Dieses 22 Jahr alte Landmädchen in Sezze bei Terra, eine galt seit fünf Jahren weit und breit für eine Seherin, und war zuletzt auch — sie sagte, durch übernatürliche Wirkung — stigmatisirt. Viele Hunderte haben sie in Sezze besucht und gingen mit der festen Ueberzeugung von dannen, außerweltliche, geistige Kräfte höherer Art hätten sie zum Werkzeug ihres Wirkens auswählt. Voriges Jahr, als der Heilige Vater Porto d'Anzo besuchte, begab er sich von da auch nach Sezze, das Mädchen zu sehen und zu sprechen. Mit ihm waren zwei Bischöfe. Doch Catterinella's Wesen machte auf den Papst einen ganz andern Eindruck; er schöpfte Verdacht. Später trafen andere Umstände zusammen, die eben darauf hindeuteten. Eine römische Dame begab sich deshalb auf den Wunsch des Heiligen Vaters mit einem Vicariatsbeamten nach Sezze und brachte das Mädchen nach Rom. Hier hat sich nun aus einer langen Untersuchung und nachdem viele Zeugen vernommen worden, klar herausgestellt, daß Catterinella eine Betrügerin war. Ihre Sentenz ist gegen sonstige Sitte, aber auf ausdrücklichen Befehl des Papstes, gestern durch Anschlag an drei Orten der Stadt bekannt gemacht worden. Laut derselben ist sie wegen affectirter Heiligkeit zu zwölfjähriger Einschliefung in einem geistlichen Gastlocal verurtheilt, ihr Beichtvater aber, der ein Mitschuldiger war, zu 20 Jahren, und zwei andere Priester wegen Mitwissenschaft zu milderer Haft."

Aus Palermo vom 28. Jan. wird der Oesterreichischen Zeitung berichtet: „Am Abend vor Neujahr wurde der hiesige Polizeidirector Maniscalco in der Nähe des Parlamentspalastes von einem mit einem Dolche bewaffneten Individuum angefallen und würde unbedingt zum Opfer dieses Unfalls geworden sein, wenn der Attendant beim wohlberechneten Sprunge nicht ausgeglitten und zu den Füßen des Hrn. Maniscalco niedergeliegen wäre; Letzterer wich zurück und zog seinen Stockdegen, zu gleicher Zeit eilten mehre geheime Polizeiagenten herbei, worauf der Attendant eiligst von dannen floh, ohne daß es den Verfolgern gelingen wäre, seiner habhaft zu werden. Am Morgen des 2. Jan. fand man dicht hinter dem Universitätsgebäude die Leiche eines subalternen Polizeibeamten, in ihrem Rachen einen Dolch und neben ihr ein Zettelchen mit den Worten: „Gegenrechnung Nr. 1 für die erschossenen Freiheitskämpfer.“ In Cesalu sind zwei politische Feinde des hingerichteten Barons Bentivenga, in Chiusa ein Gemeinderath und in Trapani ein Mitglied des dortigen Gerichtshofs meuchelmörderisch angefallen, die beiden Erstgenannten getödtet, die beiden Letzteren schwer verwundet worden. Hierorts haben fast alle Beisitzer des Kriegsgewichtes Drohbriese erhalten, und gestern Mittag ward ein hiesiger Barbier, welcher im Rufe stand, Spion der Regierung zu sein, in seinem eigenen Zimmer, inmitten seiner Familie von einem Schlächter niedergestossen."

Spanien. Das geistliche Regiment hat's endlich so weit gebracht, daß die armen Spanier am liebsten in die Kirchen gehen, nur leider des Nachts, um ungestört zu — stehlen. Ein amtliches Rundschreiben befiehlt allen Bischöfen und Pfarrern, die Kirchen Nachts bewachen zu lassen.

Kopenhagen. Der Brüsseler „Nord“ enthält den Wortlaut des Entwurfs der Uebereinkunft über die Abschaffung des Sundzolls. Es erhellt daraus, daß die Bestimmungen des Vertrags schon am 1. April d. J. ins Leben treten sollen. Der König von Dänemark nimmt im Ganzen 30,570,698 Reichsthaler als Ersatz. Die Tilgung findet in 40 halbjährigen Zahlungen statt, kann jedoch schon im Voraus auf einmal abgemacht werden. Der 7. Artikel hebt ausdrücklich hervor, daß die contrahirenden Parteien da, wo Verfassungen bestehen, zuvor deren Bestimmungen beobachtet haben müssen. Es bedarf der Verträge der Genehmigung der preussischen Landesvertretung, welche Verträge, wodurch der Staat Kosten und Geldzahlungen übernimmt, bestätigen muß. Da ein gleiches Verfahren, mit Aus-

nahme von Rußland und Oesterreich (auf welches letztere 29,434 Reichsthaler fallen), bei fast allen contrahirenden Mächten stattfinden muß, so tritt der Vertrag schwerlich am 1. April d. J. ins Leben.

Amerika. Die große Kettenbrücke über den Ohio bei Cincinnati wird von Abbeling, einem Deutschen, gebaut. Es ist derselbe, welcher auch die große Kettenbrücke über den Niagara gespannt hat; kein Yankee wagte das Werk auszuführen, aber der Deutsche hat es glänzend vollbracht.

China. In Hongkong herrscht einige Beunruhigung, durch das Gerücht gesteigert, die dort befindlichen Exilirten hätten mit den Mandarinen ein Uebereinkommen getroffen und würden die Stadt in Brand zu stecken versuchen. Die Bürger wurden zu einer bewaffneten Constablenmiliz vereinigt, eine starke Militärmache aufgestellt und ein Pompiercorps organisirt. Ueberdies liegt ein Kriegsschiff im Hafen. In den benachbarten chinesischen Districten sollen Proclamationen erlassen worden sein, die jeden Chinesen für einen Verräther erklären, der in Hongkong oder bei den Fremden lebe, und die dort ansässigen chinesischen Bewohner erwarten von den britischen Behörden nachdrücklichen Schutz, da die Mandarinen ihre Rache sehr leicht an ihren in China lebenden Verwandten auslassen könnten. Die Zufuhr von Lebensmitteln nach Hongkong wird, wie man besorgt, durch diese Feindseligkeiten jedenfalls erschwert, wenn nicht abgeschnitten werden.

Aus Sibirien.

Sibirien, das Land, bei dessen Namen die Phantasie flugs alle Marterwerkzeuge herbeischafft, und der Russe, sich kreuzigend, seinen Blick mit einem „Gospody pomiluj“ zum Himmel sendet, wird in unsern Tagen von russischen Agenten als ein Wesen geschildert, welches gestreichelt, aber nicht gescheut zu werden verdient. Sie sind abgesandt, vorzüglich Deutschen die Furcht davor zu benehmen und sie allmählig auf die wahren Freuden vorzubereiten, welche sie dort erwarten, falls sie einst dem hoffenden Rußland in die Arme fallen sollten. Sie betheuern ihnen, daß die dahin Deportirten nichts als ausgemachte Scheusale wären, und daß Rußland zu reich an rechtlichaffenen Beamten sei, die nie zugeben würde, daß die Unschuld unter diesen Missethättern jeufze. Sie versichern, daß diese Verwiesenen, obgleich Scheusale, dennoch damit belohnt sind, dort stets frische Luft zu schöpfen, und nach Gefallen ein äußerst angenehmes Leben zu führen, daß auch die in den Grüften der Bergwerke arbeitenden ein weit beneidenswertheres Loos haben, als die Sklaven auf den Galeeren von Toulon und Brest.

Hier gilt es keinem Lande mit Landstraßen und Brücken versorgt, keinem Distrikte auch nur von Fußwegen durchschnitten, nicht mit nahen Städten oder Dörfern versehen. Hier kann sich der Reisende nicht nach genauen und richtigen Karten zurecht finden, seine Reisebedürfnisse nicht aus Wirthehäusern und von Marktplätzen nehmen, nicht wenn auch nur in einem Stalle schlafen. Hier ist Urwildniß, hundertmeilige finstere Waldung mit ihren Heerden hungriger Bären und Wölfe. Hier sind gewaltige Ströme, die alle dem Eismeere zufließen, nie in eine wirthbare Gegend, Sümpfe ohne Ende, nur Himmel und Einböden, die noch nie ein menschlicher Fuß betrat, sechs Wochen ein einziger Tag und dann schreckliche Nacht.

Ueberall giebt es hier Verbannte, überall leucht der schon längst grausam Bestrafte unter der fortdauernden Strafe. Sie arbeiten in Bergwerken, Steinbrüchen, in Waldungen, an neuen Ostrogs zur Aufnahme künftiger Deportirter, sie ziehen Postböte und Proviantkähne die Flüsse entlang, Strecken von hundert und mehr Meilen.

Wer nicht zu Grubenarbeiten verdammt ist, kann für 500 Rubel Danko in einer Einböde ein fertiges Haus als Eigenthum kaufen, wo er dann zusehen muß, sich durch Jagd und Fischerei das Leben zu fristen.

Die Grenzgegenden Sibiriens vom Uralgebirge an, hin an der südlichen Bergkette durch ganz Asien bis an die südöstlichste Spitze Ughoi und von da Kamtschatka hinan nach Norden, sind meist mit Verbannten gefüllt, welche die Gerichte liefern. Mehr in der Mitte und nach Norden die am meisten Gefürchteten verwahrt, die Verwiesenen wegen politischer Vergehungen.

Die Ostrogs bei den Bergwerken sind nur für die zur Arbeit darin Verdamnten erbaut, die von Soldaten-Commando's bewacht und zur Arbeit getrieben werden, theils mit, theils ohne Ketten. — Wehe dem Unglücklichen, dessen Blut noch nicht genug abgekühlt ist, und der sich mit einem Worte über Härte beschwert oder sonst vergißt! Denn hier, wo er keinen Namen mehr hat, sondern nur unter einer Nummer eingeschrieben und

gekant ist, wie das zu Markte getriebene Vieh, wird nicht danach gefragt, ob das Leben, an dem die Nummer hängt, erschlagen und ein anderes unter dieselbe Nummer gesteckt wird. In dem vierzehnjährigen Prozeß war ersichtlich, daß in Petersburg die Gerechtigkeit auch nach Nummern geht und nirgends zu finden ist, wird man sie am Baikal suchen wollen?

Unstreitig würde keiner der Deputirten das lebenslängliche Elend ertragen, ohne den Versuch einer Flucht zu wagen, wenn sie nicht erführen, daß sie am südwestlichen Ende durch Entkommen über die Grenze aus der Scylla nur in die Charybdis fallen, daß sie bei den rohen asiatischen Horden, deren Sprachen ihnen fremd sind, kein besseres Loos haben, als bei den civilisirten Russen, und längs der chinesischen Grenze hat die russische Regierung durch schöne Summen für Auslieferung der Ueberläufer, die Lust zu entfliehen, benommen. Der habgierige Chinese peitscht den russischen Deserteur erst auf seinem Territorium durch, weil er sich unterstand, das himmlische Reich mit seinen Füßen zu beschmutzen, und dann tauscht er ihn gegen die verheißene Summe aus. Die Fee, die den Menschen aus den Gärten der Hesperiden auch in die Hölle nach Nertschinsk trägt, die Phantasie wird Jedermann sagen, welches Loos sich dann nach der Rückkehr gestaltet.

Die Ursachen, welche zur Deportation reif machen, beschränken sich nicht allein auf die im Coder von 1835 bestimmten Verbrechen, sondern erstrecken sich auf Alles, was möglich ist, nach russischer Verfassung und Gesetz für ein Verbrechen erklärt zu werden.

Zwei Jahre darauf wurden z. B. das Feld der Ursachen durch gesetzliche Bestimmung und nach vorangegangener Prüfung des Reichsraths dahin ausgedehnt, daß Jeder, der einer Handlung obgleich ohne Beweise beschuldigt und angeklagt wird, welche eine Criminaluntersuchung nach sich zieht, und er selber diese Beschuldigung durch Zeugen nicht von sich ablehnen und seine Unschuld beweisen kann, oder wenn zwei Drittel seiner Gemeinde sich sträuben, ihn wieder als Gemeindeglied anzunehmen, eben so wie jeder vollkommen überführte Verbrecher nach Sibirien verwiesen werden soll.

Die Verurtheilung nach Sibirien ist ein Ehescheidungsgrund. In der Verbannung kann sich dafür der oder die Heirathslustige gleich wieder einen Schatz aussuchen, und noch dazu einen freien, wenn dieser Neigung fühlt, sich Amors Pfeil von einem Mörder oder andern lebenswürdigen Gaunern in's Herz drücken zu lassen. Auf die Bevölkerung Sibiriens ist also in allen Beziehungen sorgfältig Rücksicht genommen, und auf die Vervollkommnung des moralischen Gefühls der Sibirier nicht minder.

Es würde der Regierung schwer fallen, willige Beamte in diese académie des inscriptions numerolées zu finden, wenn nicht alle diejenigen Civilisten, welche auf Kosten der Krone in einem Institute erzogen worden sind, die ersten sechs Jahre nach ihrer Entlassung mit Gehalt zu dienen verpflichtet wären. Sie dürfen dagegen nicht murren, welcher Ort im ganzen Reiche zu ihrer Bestimmung ausgesucht wird. Ein Pharmazeut, Legger, Bergakademist, Architekt, Universitätszögling u. s. w., dem das Geschick an seinen Christbaum keine Protection gebunden hat, bildet sich jenseits des Urals vom Eismeer bis an Dschamils Vorposten weiter aus.

Wenn die zur Deportation Verurtheilten aus den Gefängnissen der Gouvernementsstädte transportirt werden, so geschieht dies am frühesten Morgen. In Petersburg werden sie in einem Kasten bis an den Moskowschen Schlagbaum gefahren, wo das zum Transport bestimmte Stappencommando wartet und mit ihm Freunde und Verwandte, die den Verwiesenen für diese Welt das Lebwohl sagen. Sie werden hier an eine Kette geschlossen, und — die Musik des Teufels beginnt. Eine Fort bewegt sich der Zug, der von Stadt zu Stadt sich vergrößert. Schon die Kette allein peinigt. Setzt sich einer der eng zusammen Geschlossenen, so müssen die andern entweder mit sitzen oder gebückt stehen. Der Aufstehende zieht die Liegenden mit in die Höhe. Die Fessel wird niemals gelöst und wirft die Unglücksgefährten des Nachts nebeneinander gedrängt auf die bloße Erde. In den Begleitern, den Stappensoldaten, Kosaken, Tataren, ist jeder Funke von Mitleid durch den täglichen Anblick erloschen, und sie nehmen vom Bissen Brod des Elenden auch noch ein Stück. Mitleidige Hände reichen ihnen einige Kopelen und wenn sie diese nicht mit den Bewaffneten theilen wollen, so setzen sie sich Mißhandlungen aus. Man denke sich dazu außer der kärglichen Nahrung von Wasser und Brod das Klima rauh wie sein Volk und dessen Fluch, wo im Winter die Thräne gefroren an der Wange hängt, und im Sommer die Sonne wie heißes Eisen auf den Kopf brennt, und auf die in Lumpen gewickelten Füße. Die Fessel reißt, der Schweiß frißt, oder Frost schneidet. So geht es täglich gegen drei deutsche Meilen, der dritte Tag ist Rafttag. Das Ziel der Reise liegt in einer Entfernung von über 2000—10,000 Werst.

Der stärkste Transport, der je von Petersburg aus die schaudervolle Reise angetreten hat, auf welcher Viele den Tod fanden, war 1826. Frauen, die um die Gnade nachsuchen, dem Christenthume treu bleiben und ihrem Manne anhängen zu dürfen, erhalten die Erlaubniß, ihren menschlichen Gefühlen zu folgen und ihren Mann zu begleiten. Die Beispiele sind selten.

Feuilleton.

* Selten wird ein deutscher Musiker seinem Kinde eine glänzendere Mitgift geben können, wie Meyerbeer seiner Tochter, die bekanntlich einen preussischen Stabsoffizier geheirathet hat. Der Schwiegersohn erhalt nämlich das Eigenthumsrecht des alten „Robert der Teufel“ und das jüngste Kind der Muse Meyerbeers, den noch ungeborenen „Afrikaner“. Welche Rente! „Robert der Teufel“ ist allein ein Kapital, das in Paris allein noch nie weniger als 7000 Francs an einem Abend eingetragen hat und noch lange fruchtbringend sein wird.

* Von einem gewissen Herrn Schay aus Leipzig werden in öffentlichen Blättern patentirte Bierpumpen-Apparate empfohlen. Wir haben indeß unseres Wissens hier Individuen genug, welche das „Bierpumpen“ ganz vortreflich verstehen, was gewiß die hiesigen Schankwirthe bezeugen können, ohne Lust dazu zu verspüren, auch noch etwas für ein Patent darauf auszugeben.

* In Hannover ist ein Mann gestorben, der viele Leute ins Grab gebracht hat und selbst dabei sehr alt geworden ist, der Todtengräber. Er hat ein Alter von 101 Jahren erreicht.

* In den Berliner Buchdruckereien haben in den letzten Tagen polizeiliche Recherchen wegen der alten Unsitte des sogenannten Kautschens der Lehrburschen bei ihrer Loosprechung zu Gehilfen stattgefunden. Das Kautschen erinnert im Wesentlichen an die Fuchstaupe der Studenten oder an die Meertaufe der Matrosen, welche zum ersten Male die Linie passieren. Sobald der Segeberbursche ausgelernt hatte, wurde er gewaltsam auf einen mit nassen Schwämmen bedeckten Tisch gesetzt, wo er in solcher Weise eine eigenthümliche Art der Taufe erhielt. Nach diesem Act gab er eine Summe Geldes zum Besten, welche gemeinschaftlich vertrunken wurde. Anfangs war dieser Gebrauch ein unschuldiges Vergnügen. Die Zahlung des Geldes spielte dabei keine Hauptrolle. Es wurde sogar dem neuen Gehilfen nach dem Acte des Kautschens ein förmlicher Kautschbrief mit Siegel und Unterschrift ausgestellt, welcher in allen Druckereien Deutschlands als Kautschpaß Anerkennung fand und vor fernem Kautschen schützte.

* Wenn's friert an Petri Stuhlfeier (22. Febr.), sagt eine alte Bauernregel, so friert's noch 14 Mal heuer. Wenn's zu Fastnacht (24. Febr.) giebt lange Eiszapfen, so giebt's langen Flach, sagt eine andere.

* Der türkische Sultan ist ein großer Freund von Spieluhren. Er hat sich wieder eine Anzahl aus Wien kommen lassen, um sie in seinem Palast aufzustellen. Unter den Musikstücken, welche sie vortragen, soll sich auch die beliebte Melodie aus Holteis altem Feldherrn befinden: Fordre Niemand mein Schicksal zu hören.

* Wie neulich Kaiser Napoleon eine stolze Dame entgegentrat, so der Kaiserin Eugenie ein junger schöner Herr im Garten der Tuilerien. Er eilte plötzlich auf sie zu und lag im Nu zu ihren Füßen. Die Poltzei sagte etwas ausalant: er wäre verrückt — und Kaiser und Kaiserin trösteten sich, daß sie ihren Franzosen im Kopfe herum gehen.

* In Rußland hat sich eine Actiengesellschaft zum Eishandel mit einem Capital von 300,000 Silberrubel gebildet, deren Verkehr vorzugsweise nach dem mittelländischen Meere und namentlich nach den Städten Constantinopel, Alexandrien, Palermo, Neapel u. s. w. gehen wird.

* Bis jetzt sind aus dem Eisenbahndienst in Bayern wegen Untreue entlassen worden: 3 Bahnwärter, 7 Expeditoren, 8 Obereconducteurs, und 16 Conducteurs.

* Ein bemostes Haupt. Der Senior der Würzburger Studentenschaft, Candidat der Medicin M. Scherbach, bezog im Herbst 1843 die Universität und steht gegenwärtig in seinem 27. Studiensemester, ist als Schriftsteller aufgetreten und hat ein Büchlein herausgegeben, das den Titel führt: „Tod! wo ist dein Stachel? oder großes medicinisches Lehrgedicht, worinnen Herr Scherbach seine zwei Examina und das Leiden, aber meist traurige Ende seiner im 26. Semester von ihm selbst behandelten 6 Patienten knittelpoetisch besingt und mit schönen Bildern gezieret zum Nug und Frommen Aller, so es kaufen, anigo selbst herausgegeben hat.“ — Dieses Büchlein, voll gesunden Humors, das der bekanneten Jostade als Seitenstück zugesellt zu werden verdient und das Motto führt: „Rem facias, rem, rem, rem, rom, quocunque modo rem! Auf Deutsch: Geld muß in's Haus, un a Geld, un a Geld, un a Geld, un a Geld, Geld!“ zeigt dem Leser das naturgetreue Conterfei des durch vielseitige humoristische Studentenstreiche in der hiesigen Stadt bekanneten bemosteten Studentenhauptes. Scherbach ist auch derjenige, der im Jahre 1850 in der hiesigen Universitäts-Bibliothek, wie noch immer ist, die deutsche Nation gegen dänische Brutalität durch ein paar derbe Maulschellen zu vertheidigen suchte, welche That unserm Helden eine Dismissionsstrafe eintrug. Das Büchlein verdient auch in weiteren Kreisen empfohlen zu werden.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 21. Februar

Speiseanstalt: Rindfleisch mit Gräupchen. Morgen: Schinken mit Kartoffelkloß.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Siebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3 1/2 Uhr. — Nach Tharand: Vorm. 11 1/2, Nachm. 4 Uhr. — Nach Dresden: Nachts. 12 1/2 Uhr. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Dengefeld, Seitzbank, Marienberg, Wolfenstein, Annaberg: Nachm. 1 1/2 Uhr. — Nach Dederan und Chemnitz: Mittags 11 1/2, Nachm. 5 1/2, Nachts 12 1/2 Uhr. — Nach Großhartmannsdorf und Saida: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4 1/2 Uhr. — Nach Frauenstein: Mittwochs und Sonnabends Nachm. 5 Uhr.

Reise fährt täglich 11 Uhr nach Chemnitz und früh 5 1/2 Uhr nach Tharand, — Rücke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr und von Tharand zurück früh 10 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 4 1/2 Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6 1/2 Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7 1/2 Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7 1/2 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 6 Uhr Abends, 8 1/2 Uhr Abends.

Bei **A. W. Ulbrich** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuß. Rentenver.-Anstalt, der Union für Hagelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft. Versicherungen gegen Feuergefahr, sowie Lebens-Versicherungen vermittelt **Moritz Schmieder**, (Petersstraße Nr. 100) Agent der Frankfurter Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Defen, emaillirten Kochgeschirren, Gummischuhen, Gummiröcken, Meerschamucigarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Nations- und Ballenwagen, Spazierstöcken und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Georg Auerswald, Vertreter der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha, im hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirk.

Carl Köhler, hinter dem Rathhause Nr. 630, 2. Etage, vermittelt Versicherungen gegen Feuergefahr und Hagelschlag, Lebens- und Renten-Versicherungen, auch Ausstattungsversicherungen.

Photographien von Sturmhoefel: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden Glasfalon.

Carl Geissler, Petersstraße Nr. 101 1. Etage, Inspector der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft Royale Belge in Brüssel und Haupt-Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia und Eblitischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

E. Behnisch, Fischergasse Nr. 56 empfiehlt täglich frisches Schweizer-, Zucker- und Butter-Backwerk.

Lager neuer Bettfedern von 15 bis 30 Mgr. à Pfd. bei **Carl Hedrich** vor dem Kreuzthor.

Gummischeuhe werden schnell und gut reparirt bei **Schuhmachermeister Theodor Hey**, Meißnergasse Nr. 484.

(Course im 14-Thaler-Fusse.) Börse in Leipzig am 19. Februar 1857. (Staatspap. u. Act. excl. Zinsen.)

	a/o	Angeb.	Ges.		a/o	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
v. 1830 v. 1000 u. 500 <i>Rthl.</i>	3	—	85 1/2	Sächs. Lausitzer Pfandbriefe	4	—	99	Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien	—	299 1/2
kleinere	3	—	—	Leipz.-Dred.E.-B.-Part.-Oblig.	3 1/2	100 1/2	—	à 100 <i>Rthl.</i>	pr. 100 <i>Rthl.</i>	—
- 1855 v. 100 <i>Rthl.</i>	3	—	78 3/4	do. do. Schuld-Sch. 1854	4	98 1/2	—	Löbau-Zitt. do. Litt. A. à 100 "	—	63 1/2
- 1847 v. 500 "	4	—	98 1/4	Thüring. Eisenb.-Prior.-Oblig.	4 1/2	100 1/2	—	pr. 100 <i>Rthl.</i>	—	—
- 1852 u. 1855 v. 500 <i>Rthl.</i>	4	—	98 1/2	K. Pr. Steuer- (v. 1000 u. 500 <i>Rthl.</i>)	3	—	84 1/2	do. do. Litt. B. 25 pr. 100 <i>Rthl.</i>	—	—
do. do. v. 100 "	4	—	99 1/8	Cred.-Gas.Sch. kleinere	3	—	—	Albertsbahn-do. à 100 " pr. 100 "	—	—
- 1851 v. 500 u. 200 "	4 1/2	101 3/8	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	—	—	Magdeb.-Lpz.do. à 100 " pr. 100 "	272 1/2	—
K. S. Land- von 1000 u. 500 "	3 1/2	—	86	do. Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	—	—	do. do. II. Emiss. à 100 " pr. 100 "	252 1/2	—
rentenbriefe kleinere	3 1/2	—	—	K. k. Oesterr. Metall. pr. fl. 150	4 1/2	—	—	Thüringische do. à 100 " pr. 100 "	129 1/2	—
Actien d. ehemal. Sächs.-Schles.	4	—	99	do. Nat.-Anl. v. 1854 - - - -	5	—	85 3/4	Berlin-Anh. do. à 200 " pr. 100 "	—	—
E.-B.-C. à 100 <i>Rthl.</i>	4	—	99	do. Loose von 1854 - - - -	4	—	—	Berl.-Stett. do. à 100 u. 200 <i>Rthl.</i> do.	—	—
Leipz. Stadt- von 1000 u. 500 "	3	—	95 1/2	Wiener Bank-Actien pr. Stück	—	—	683	Köln-Minden. do. à 200 <i>Rthl.</i> pr. 100 <i>Rthl.</i>	—	—
Obligationen kleinere	4	—	99	Leipziger Bank-Actien, à 250 <i>Rthl.</i>	—	—	168	Fr.-Wilh.-Nordb. do. à 100 <i>Rthl.</i> pr. 100	—	—
do. do. do.	4 1/2	—	101 1/2	pr. 100 <i>Rthl.</i>	—	—	—	Altona-Kieler do. à 100 Sp. à 1 1/2 <i>Rthl.</i>	—	—
do. do. do.	4 1/2	—	—	Anhalt-Dess. Bank-Act. Litt. A. u. B.	—	—	135	pr. 100 <i>Rthl.</i>	—	—
Sächs. Erbbländ. von 500 <i>Rthl.</i>	3 1/2	86 1/2	—	à 100 <i>Rthl.</i> pr. 100 <i>Rthl.</i>	—	—	—	Actien der Allg. Deutschen Credit-	94	93 1/2
Pfandbriefe - 100 u. 25 "	3 1/2	—	91 1/2	do. do. Litt. C. in Quittb. pr. 100 "	—	131 1/2	—	Anstalt zu Leipzig pr. 100 <i>Rthl.</i>	—	—
do. do. do. - 500 <i>Rthl.</i>	3 1/2	—	—	Braunsch. do. à 100 <i>Rthl.</i> pr. 100 "	—	132 1/2	—	Noten der k. k. Oesterr. pr. National-	—	—
do. do. do. - 100 u. 25 "	4	—	99	Weimar. do. à 100 <i>Rthl.</i> pr. 100 "	—	127 1/2	—	Bank pr. fl. 150	—	—
do. do. do. - 500 "	4	—	—	Geraer do. à 200 <i>Rthl.</i> pr. 100 "	—	107	—		—	—
do. do. do. - 100 u. 25 "	4	—	—	Thüringische do. à 200 <i>Rthl.</i> pr. 100 "	—	104 1/2	—		—	—
Sächs. Lausitzer Pfandbriefe	3	86	—							
do. do. do.	3 1/2	94	—							

Bekanntmachung.

Die zu Johann Samuel Bernhards in Obercolmnitz Concurdmasse gehörige Gartennahrung unter Nr. 34 und Nr. 100 B des Brandkatasters und Fol. 35 des Grund- und Hypothekenbuchs für Obercolmnitz, sowie Nr. 328, 329, 330, 1746 und 1747 des Colmnitzer Flurbuchs mit überhaupt 39,63 Steuereinheiten soll in drei verschiedenen Theilen, welche ohne Berücksichtigung der Abgaben und eines Auszugs unterm 5. August 1856 auf resp. 550 Thlr., 200 Thlr. und 460 Thlr. ortsgerechtlich taxirt worden sind,

den 8. April 1857

versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher unter Verweisung auf die im hiesigen Amthause und im Erbgericht zu Colmnitz aushängenden Subhastationspatente und die denselben beigelegte, auch die Oblasten der fraglichen Immobilien nachweisende Beschreibung derselben hiermit geladen, sich zu gedachter Subhastation an hiesiger Amtsstelle einzufinden.

Freiberg, am 9. Januar 1857.

Königliches Gerichtsamt.

Dr. Mannfeld.

Err.

Bekanntmachung.

Von der unterzeichneten Behörde sollen künftigen

23. dieses Monats

und nach Befinden an dem darauf folgenden Tage verschiedene zu dem Nachlassschuldenwesen des Lohgerbermeisters Karl Traugott Geißler allhier gehörige Mobilien, als: eine silberne Taschenuhr, verschiedene männliche Kleidungsstücke, Betten, Porzellan, Steingut, Kupfer-, Zinn-, Messing-, Eisen- und Blechgeräthe, Meubles u. dergl. und zwar in dem Geißlerschen Grundstücke Nr. 833 des Brandkatasters Abth. A. gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Bietungslustige werden daher hiermit eingeladen, an den gedachten Tagen Vormittags 9 Uhr in dem genannten Grundstücke sich einzufinden.

Ein specielles Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Gegenstände ist dem an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Patente beigelegt.

Freiberg, am 4. Februar 1857.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.

Bernhard Einert.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf dem nördlichen Jagdreviere zu Großschirma, welches 800 Acker 21 □ Ruthen umfaßt, soll auf den Antrag der beteiligten Grundbesitzer

den 10. März dieses Jahres

auf 6 Jahre, vom 1. September 1857 bis dahin 1863 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Selbstständige und zur Ausübung der Jagd nach §. 21 der Verordnung vom 13. Mai 1851 befähigte Pachtliebhaber werden demnach hiermit geladen, am obgedachten Tage Nachmittags 2 Uhr im Gaumnig'schen Gasthose zu Grossschirma persönlich zu erscheinen und, nachdem ihnen die Pachtbedingungen bekannt gemacht worden sein werden, ihre Gebote zu thun und gewärtig zu sein, daß demjenigen Dictanten, welcher nach dreimaligem Ausrufe das höchste Gebot behält, die Eingangsbearbeitete Jagd auf den angegebenen Zeitraum zugeschlagen werden wird.

Freiberg, am 16. Februar 1857.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
für den Beamten: Erner, Off.

Bekanntmachung.

Die vom Stadtrathe zur Ausmittlung und Abschätzung der Einkommensteuer-, schul- und armenanlagepflichtigen Einwohner Freibergs bestellte Deputation eröffnet andurch der hiesigen Einwohnerschaft, daß Formulare behufs der Selbstabschätzung von heute an in der Rathsdienerschaft in Empfang genommen werden können, und daß die ausgefüllten und mit Hausnummer und Unterschrift gehörig zu versehenen Formulare alsdann in einem ebendasselbst aufgestellten Kasten einzulegen sind.

Indem wir nun zugleich bemerken, daß diejenigen, welche ein sich nicht gleichbleibendes Einkommen genießen, das Einkommen des verwichenen Jahres zum Anhalten zu nehmen haben, fügen wir dem noch hinzu, daß, wer seine Selbstabschätzung bis mit

dem 25. Februar a. c.

unterläßt, damit zu erkennen giebt, daß er die Abschätzung seines Einkommens der niedergesetzten Deputation anheim stelle.

Freiberg, am 14. Februar 1857.

Die Abschätzungs-Deputation.
Nicolai.

Die K. K. priv. Allgem. Asscuranz in Triest, Assicurazioni Generali,

welche ein Gewährleistungskapital von

dreizehn Millionen Gulden Conv.-Münze

besitzt, wodurch sie die größte Garantie bietet, übernimmt durch die unterzeichnete Agentur fortwährend Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche Güter aller Art, als: Mobilien, Vieh, Ernte- und Waarenvorräthe, Maschinen etc. in Gebäuden von harter und weicher Bauart und Dachung.

Die Prämien werden billigst und fest berechnet, sodas eine Nachzahlung nie stattfinden kann.

Auf mehrjährige Versicherungen bewilligt die Gesellschaft wesentliche Vortheile und Erleichterungen.

Die vorkommenden Brandschäden werden coulant und prompt abgewickelt. Nur auf Getreide in Stroh, Stroh, Heu, Grummet und Futterkräuter hat der Versicherte $\frac{1}{4}$ Selbstversicherung zu tragen, jedoch darauf die Prämie nicht zu entrichten. Waaren-Vorräthe, Maschinen, Vieh, Mobilien u. s. w. werden stets voll, sei unter harter oder weicher Dachung, versichert.

Die Agentenschaft zu Freiberg.

Karl Köhler, hinterm Rathhause Nr. 630, 2 Treppen.

Die Bäckerei von August Chümmel, Burgstraße Nr. 252,

empfehl täglich frische Pfannkuchen mit verschiedener Füllung, als: Kirichen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Pflaumenmus, sowie Plonder-, Schaum- und Zuckerbreteln, Preßburger und Vanillengugzwieback, Butterhörnchen, Linzer, Tyroler und Blätterkuchen, gefülltes und ungefülltes Bisquit, Zucker- und Anisplätzchen, Mandelbrod und noch anderes feines Backwerk.

Die Bäckerei von Ernst Behnisch, Fischergasse Nr. 56,

empfehl sich mit allerhand Schweizer-, Butter- und Zuckerbäckerei, als:

Spritzkuchen, Pfannkuchen täglich mit verschiedener Füllung, als: Erdbeeren, Kirichen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Pflaumenmus, Nadergebäckenes, Borsdorfer Sandkuchen, Plonder-, Schaum-, Zucker und Chocoladenbreteln, Vanillengugzwieback, Blätterkuchen, gefülltes und ungefülltes Bisquit, Theebrodt und noch andere feine Kaffee- und Theegebäcke täglich frisch.

Bäcker-Taxe in Freiberg,

vom 21. Februar bis auf weitere Bestimmung.

Weizengebäck.			
Ein	12 Pfennigbrod	soll wiegen	33 Loth.
=	6	=	16 $\frac{1}{2}$
=	4	=	11
=	3	=	8 $\frac{1}{4}$
Ein	12 Pfennigsem.	=	21
=	6	=	10 $\frac{1}{2}$
=	Steheul. 10 Pf.-Sem.	=	21

Moggenbrod.			
Bei den hiesigen Bäckern kostet:			
Ein	6 Pfund Brod	4 Ngr.	3 Pf.
=	3	=	2
=	1	=	7
bei den fremden Bäckern:			
ein	6 Pfund Brod	4 Ngr.	1 Pf.
=	3	=	2

Es sind für den Scheffel aufgerechnet:

bei dem Weizen		
5 Zhr.	19 Ngr.	4 Pf. Einkaufspreis,
=	9	= Vermahlungskosten,
=	13	= Verbackungskosten.

bei dem Moggen		
3 Zhr.	24 Ngr.	9 Pf. Einkaufspreis,
=	6	= Vermahlungskosten,
=	20	= Verbackungskosten.

Freiberg, den 20. Februar 1857.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Vom 16. bis 20. Febr. haben Ochsen geschlachtet: die Herren Fleischermeister Klemm, h. d. Rathhause; Röll, Petersstraße; Tzschöckel, Fleischergasse; Würdig, Rittergasse; Raschke, Untermarkt; Roth, Kesselgasse.

Freiberg, den 20. Febr. 1857.

Der Stadtrath.

Auction

heute den 21. Februar Mittags 1 Uhr: Petersstraße Nr. 106. Ein guter Kinderwagen kommt mit vor.

C. N. Herzig.

H. Bretschneider,

Obermarkt, neben der Elephanten-Apotheke

empfehl sein Lager in Kurz- und Nadlerwaaren, en gros et en detail, zu billigen festen Preisen.

Fluide imperiale

in Eau à 25 Ngr. Das Neueste, die Haare in 20 Minuten braun oder schwarz zu färben, empfehl

J. G. A. Schumann.

Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehensloose,

contrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der königl. Bayerischen Bank in Nürnberg.

Ziehungen am **15. Mai & 15. November** jährlich. Gewinne: Fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000, 500 bis abwärts zu Fl. 8.

Da planmäßig jedes Loos mit Gewinn gezogen werden muß, wovon der niedrigste schon Fl. 8 ist, so ist durch den Ankauf dieser Original-Obligationsloose

à Thlr. 4²/₃

die seltene Gelegenheit geboten, ohne Verlust einen höheren Treffer für einen so geringen Betrag zu erlangen.

Ziehungslisten gratis! durch das Bankgeschäft von **Jacob Strauss in Frankfurt a. Main.**

Die Loose werden jederzeit zum Börsencours wieder zurückgekauft.

Unser Lager von

ächtem peruan. Guano

in kräftiger und trockener Waare halten wir auch für dieses Frühjahr einem landwirthschaftlichen Publikum zu geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen.
Dresden, den 16. Febr. 1857.

Jaessing u. Becker.

Comptoir: Kleine Bachhofstraße Nr. 6 b.

Niederlage: Kleine Bachhofstraße Nr. 1, in dem ehemaligen Zuckersiedereigebäude.

Freiwillige Hausversteigerung.

Das von Hrn. Dr. Nicolai zu Frankenstein hinterlassene Hausgrundstück daselbst soll von mir im Auftrage der Erbin den **3. März Vormittags 10 Uhr** im Grundstücke selbst unter billigen Verkaufsbedingungen an den Meistbietenden notariell versteigert werden.

Rosfen, den 16. Febr. 1857.

Adv. Klien.

6000 Thaler

Cassengelder sind sofort in verschiedenen Posten auf Landgrundstücke auszuleihen. Näheres: Serbergasse Nr. 743, parterre.

Bei C. Wengler in Leipzig erschien soeben und ist in Freiberg in der Buchhandlung von J. G. Engelhardt vorräthig:

So sprichst Du richtig.

Ein Merk-, Rügen- und Regelbuch für alle Diejenigen, welche gern richtig Deutsch sprechen möchten.

geh. Preis 5 Ngr.

Zu Bekanntmachungen für das obere Erzgebirge empfiehlt sich das **Annaberger Wochenblatt** als das weitverbreitetste, älteste und amtliche Localblatt.

Der Entwurf einer Gewerbe-Ordnung

für das Königreich Sachsen nebst dazu gehörigem Entschädigungsgesetz, Einleitung, Motiven und Beilagen.

2. Abdruck. (Preis 16 Ngr.)

ist wieder zu haben bei **C. J. Frotzcher in Freiberg.**

Cotillongegenstände

empfehlen in div. Auswahl billigst

Otto Pausch.

Maschinen-Nägeln,

als Främpel-, Sattler-, Schloß-, Rohr- und Stiefeleisennägeln, sowie auch Bretspicker und Brettnägeln empfiehlt im malle wie im Einzelnen sehr billig

Otto Pausch.

Diverse Flaschen-Weine,

als:

ff. Medoc St. Julien à 17¹/₂ Ngr.

ff. Deidesheimer à 15 Ngr.

Randesackerer à 8 Ngr.

bei Abnahme in Dugend Flaschen billiger empfiehlt zur geneigten Beachtung als **gut und preiswürdig**

C. A. Klingst.

Gebäckene Pflaumen,

Böhmische à Pfd. 15 u. 25 Pf.

Türkische à Pfd. 30 Pf.

empfehlen

Georg Auerswald.

Bayerische Schmalzbutter,

von vorzüglicher Güte, ist wieder zu haben bei

M. W. Ulbricht.

Eine neue Sendung

Cervelatwurst, 1. Qual., und Zungenwurst

empfang

Moriz Wulke.

Empfehlung.

Frisches fettes Ochsenfleisch, à Pfd. 3 Ngr. 2 Pf., empfiehlt

Mstr. Volster im Gasthof zu Zug.

Heute gutes Rindfleisch, pro

Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., bei

Mstr. Carl Tzschökel, Rittergasse.

Verkauf.

Mehrere starke ganz hochtragende Zucht-lühe stehen zu verkaufen: Reitbahngasse Nr. 36.

Verkauf.

Gute weiße und Zwiebel-Speise-Kartoffeln à Meße 26 Pf. sind zu verkaufen: Kirchgasse Nr. 347 parterre.

Verkauf.

Gutes Sauerkraut und Kartoffeln sind zu verkaufen beim Fleischermeister **Klemm, Meißnergasse.**

Verkauf.

Das Haus Nr. 525 am Mühlgraben steht mit 150 bis 200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und ist das Nähere beim Besitzer daselbst zu erfahren.

Verkauf

von allerhand Gemüse und Gartensamerien. Da ich, der Unterzeichnete, mich seither mit Gärtnerei beschäftigt habe und dabei durch die freundliche Mittheilung großer erfahrener Gärtner in Kenntniß der ersten besten Quellen des Saamenbaues gelangt bin, so habe ich in größeren Quantitäten alle Sorten obgenannter Samereien bezogen und empfehle mich mit denselben den Herren Landwirthen, sowie allen Freunden des Garten- und Gemüsebaues. Bei pünktlicher reeller Bedienung kann ich auch gewiß die billigsten Preise stellen.

Es sollte mich recht von Herzen erfreuen, wenn bei meinem eifrigsten Bestreben mein sonst schwerer Anfang durch recht zahlreiche Abnahme erleichtert und ich dann durch reichlich gut erbaute Früchte u. s. w. einen erfolgreichen Fortgang für fernere Jahre erzielen. Ich hoffe umsomehr, recht zahlreichen Gönnern und Abnehmern entgegen sehen zu dürfen, da ich bei der Gebrechlichkeit meines Körpers nichts anderes betreiben kann, und bei meinem eifrigsten Bestreben, auch der Welt nützlich zu sein, hierauf allen Fleiß und Aufmerksamkeit verwende.

Carl Friedrich Säbnel
in Mulda.

Verkauf.

Ein Handwagen steht zu verkaufen: Vorstadt Nr. 109.

Verkauf.

Ein großer starker kupferner Kessel und eine dergleichen Ofenblase ist billig zu verkaufen bei **Mobilienhändler Schmieder.**

Mühlen-Verpachtung.

Vom 1. April d. J. an soll die Schloßmühle zu Rauenstein mit 4 Mahlgängen und ausreichender Wasserkraft an der Elbha, welcher laut Erbregister der Mahlwang über das Städtchen Lengefeld zusteht, mit der darauf haftenden Realgerechtigkeit des Schwarz- und Weißbackens aus freier Hand auf 6 Jahre oder beliebige längere oder kürzere Zeit verpachtet werden. Auch kann der Pächter nach seinem Wunsche verschiedene Feld- und Wiesengrundstücke bis zum Betrage von 30 Scheffeln dazu in Pacht erhalten. Pachtlustige erfahren die näheren Bedingungen beim Besitzer von **Serder**. Schloß Rauenstein bei Lengefeld im Gebirge, den 19. Februar 1857.

Vermiethung.

Eine Stube mit Stubenkammer und Küche ist von Ostern an zu vermieten bei **verw. Claus, Petrikirchhof Nr. 157.**

Vermiethung.

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu beziehen: **Rittergasse Nr. 691.**

Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,

Aufnahme im geheizten Glasalon!

C. Engelmann.

Einkauf.

Unterzeichneter kauft in großen und kleinen Posten altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei, so wie auch alle Arten goldene und silberne Gegenstände zu annehmbaren Preisen.

Wilib. Rutscher, Kirchgasse Nr. 362.

Einkauf.

Altes Guß- und Schmiede-Eisen, Kupfer, Messing, Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis

B. G. Bachmann, Klempnerstr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Bäckerprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Bäckermeister. **Bieme**, hinter dem Rathhaus Nr. 633.

Am 19. Januar ist in der Restauration Hornmühle Abends ein baumwollner Regenschirm mitgenommen worden, dagegen ein schwarzseidener Regenschirm ohne Griff liegen geblieben. Der Inhaber dieses Schirmes wird freundlichst ersucht, den seinigen dafür in Empfang zu nehmen bei **Louis Neumann.**

Vertauscht.

Diesentige, welche zum Großschirmaer Bogelschießen im untern Gasthof eine schwarzseidene mit Franzen und Sammetbändchen besetzte Mantille, vielleicht aus Versehen, an sich genommen, möge dieselbe gefälligst gegen die ihrige daselbst wieder umtauschen.

Verloren.

Ein lederner Handschuh, mit Pelz gefüttert, ist verloren worden. Dem Finder wird, bei Abgabe desselben Kirchgasse Nr. 357, eine Belohnung zugesichert.

Das beabsichtigte Kränzchen findet nicht Dienstag den 24., sondern Sonntag den 22. Febr. bei Herrn **Schramm** statt. **Seckorn**, Vorsteher.

Einladung.

Mittwoch den 25. Februar ladet zum Bratwurstschmaus ergebenst ein **Gastwirth Erler** in Berthelsdorf.

Einladung.

Sonntag und Dienstag, zur Fastnacht, ladet zu Pfannkuchen ergebenst ein **Rüdger** zu Zug.

Einladung.

Morgen ladet zu Hörnchen und Pfannkuchen ergebenst ein **Klemm** auf dem Stollnhauß.

„Glückauf!“ Ergeb. Industrie- und Familienblatt Nr. 8, enthält: Christoph Schürer, Forts. Der Blauenische Grund, Forts. — Das Waaren-Credit-Comptoir der Magdeburger Handels-Compagnie. Ueber die Begründung einer Webschule in Chemnitz, Schluß. Correspondenzen: Vom östlichen Gebirge. — Repertoir der Erfindungen. Besessimmer.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Groscher.

Druck von J. G. Wolf.

Ergebenste Einladung

morgen Sonntag zu gutem Sauerbraten, Beefsteak, Bratwurst, Polkawürstchen, gutem Kaffee und Kuchen.

Carl Tschökel, Rittergasse.

Einladung.

Morgen Sonntag ladet zu frischen Plinzen, Kräppelchen und Kaffee ergebenst ein **Storch** in Dohnitz.

Einladung.

Sonntag, den 22. d. M.

Salvator-Bier,

das Köpfchen 2 1/2 Ngr., bei **Albrecht**, Caffeehaus Nr. 7 am Obermarkt.

Zum Karpfenschmaus

morgen Sonntag den 22. d. M. ladet ergebenst ein

Moriz Seifert in Großhartmannsdorf.

Bratwurstschmaus

zu Fastnachten, Dienstag den 24. Febr., wozu ergebenst einladet

Moriz Gaumnitz in Großschirma.

Pfannkuchenschmaus

in der

Restauration „Hornmühle.“

Morgen Sonntag ladet zu neubackenen Pfannkuchen und Kaffee, frisch angestrecktem Waldschlößchen, sowie zur musikalischen Abendunterhaltung ganz ergebenst ein **Louis Neumann.**

CONCERT

morgen den 22. Febr. Abends 7 Uhr. **Güldner.**

Nächsten Dienstag den 24. Febr.

Soirée.

Anfang Abends punkt 8 Uhr.



Phönix.

Dienstag den 24. Febr. Abends 7 Uhr

Souper u. Ball.

ERMÖHLUNG.

Donnerstag den 26. Febr. 1857

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Nachruf

unserer früh verklärten Freundin **Marie Auguste Böhme** zu Gröneburg.

Wenn den lebensmüden Greis vom Stabe, Oder den, der mit Verzweiflung ringt, Hin zum stillen, sorgenfreien Grabe Sie des Todes kalte Hand umbringt; O wer würde dann es wohl noch wagen, Hart des Schicksals Weise anzuklagen?

Zwar wird dann noch manche Thräne blinken, War's ein Vater, ein geliebter Freund; — Doch wenn Blumen — kaum entfaltet — sinken, Wie jetzt Du, o Freundin! ach wer weint, Ja wer wollte dann der Thräne wehren, Die Dir, guten Todten, fließt zu Ehren?

O wie gut, wie freundlich, sanft hingehend Warst Du uns und Allen um Dich her! Und nun bist Du, ach! um seh'n es herend, Bist geliebte Freundin hier nicht mehr! — Nur den zarten Leib, der Erde Gabe, Trugen Freunde trauernd hin zum Grabe. —

Zwar ist wohl Dir nun! — nach vielen Leiden Zogst Du hier zur bessern Himmelwelt; Wo, als Engel Dich nun einzuleiden, Engeln wirst Du werden zugesellt. Wohl, ja wohl ist Dir, Dir Früh-Verklärten! Wir doch — weinen — Deine Erdgefährten.

Bierbrau- und Schankanzeige.

Vom 2. bis 7. März d. J. brauen:

- 1) Hr. Wagners Erben, Donatsgasse.
 - 2) Hr. May, Weingasse.
 - 3) Hr. Müller, Domgasse.
 - 4) die gesammte Braugenossenschaft. Es schänken einfaches Bier:
 - 1) Hr. Richter, Stollgasse.
 - 2) Hr. Treuths Erben, Obermarkt.
 - 3) Hr. Pflugbeil, Schöneberg.
 - 4) Hr. Schön, Erbschesträße.
 - 5) Hr. Gauditz, Kesselgasse.
 - 6) Hr. Straßberger, Burgstraße.
 - 7) Hr. Holzhausen neben d. Gerichtsam.
 - 8) Hr. Hey, Fleckgasse.
 - 9) Hr. Pflugbeils Erben, Burgstraße.
 - 10) Hr. Rau, Kirchgasse.
- C. G. Großmann, Syndicus.

Speiseanstalt.

Portion Gemüse mit Fleisch 12 Pf., ohne Fleisch 6 Pf.

Sonntag den 22. Febr. Schinken mit Kartoffelklößen.
Montag den 23. Rindfleisch mit Reis.
Dienstag den 24. Bratwurst mit Linsen.
Mittwoch den 25. Rindfleisch mit Feldkloß.
Donnerstag den 26. Schweinefleisch mit Erbsen.
Freitag den 27. Rindfleisch mit Kartoffelstückchen.
Sonntag den 28. Rindfleisch mit Strick.